

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

515 (7.11.1922) Mittagausgabe

Bezugs-Breite:
In Karlsruhe: Im Verlage
und in den Zweigstellen abwechsel-
monatlich M. 25.— frei ins Haus
geliefert. M. 25.—
Auswärts: Von unseren Agen-
turen bezogen M. 25.— Durch die
Post einfach. Aufstellgebühr M. 25.—
Einzelnummer bis 4 Seiten M. 8.—
über 4 Seiten M. 10.—

Anzeigen:
Die Welt. Kommerzzeitung M. 38.—
auswärtig M. 50. Stellengehinde und
Familienanzeige M. 25.— die Zeitungs-
seite M. 180.— an 1. Stelle M. 215.—
Bei Wiederholung tarifester Rabatt,
der bei Nichtbehandlung des Artikels, bei
periodischer Bezeichnung des Artikels, bei
Konturen außer Kraft tritt. — Für Blätter
wörtlich und Tag der Aufnahme kann
keine Gewähr übernommen werden.
Am Rolt höherer Gewalt hat der Be-
sicher keine Ansprüche bei verdecktem
oder kleineren Seiten der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Berbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Bundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ebinger

Redakteur:

Dr. Walther Schmid

Berantwortliche Redakteure:

Dr. W. Schmid: für badische Politik;

M. Hollinger: für die Handelszeitung und d. B. für Wissenschaft u. Unter-
haltung; Dr. S. Dröse: für Theater,
Musik und Kunst; A. Rudolph für
lokale Angelegenheiten und Sport;

A. Goldner: für die Anzeige;

A. Andersdorfer, alle in Karlsruhe;

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Weiger.

Korrespondent:

Geschäftsstelle: Nr. 86.

Redaktion: Nr. 309 und 312.

Geschäftsstelle:

Birken- und Lammstraße 6c, nächst
Käfflestraße und Martinistraße.

Postleitz.-Ponto: Karlsruhe Nr. 8339.

Die Reparationsverhandlungen in Berlin.

Allgemeine Verägerung.

Nüchternslogkeiten der Regierung. — Verschärft
Konflikt Hermes-Wirth. — Verhandlungen über
ein wirtschaftliches und außenpolitisches Programm.

m. Berlin, 7. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Stimmung der Lage in Berlin ist gegenwärtig außerordentlich unerfreulich. Es herrscht eine allgemeine Verägerung. Die Mitglieder der Reparationskommission sind über die deutsche Regierung verärgert, weil sie ihre Vorschläge, soweit man überhaupt von Vorschlägen sprechen kann, als ungern und unbedacht empfinden. Sie lassen deshalb auch überall erkennen, daß sie beabsichtigen, am Donnerstag Berlin zu verlassen, selbst auf die Gefahr hin, daß es darüber mit der deutschen Regierung zu einem Bruch käme. Die Parteiführer wiederum sind verärgert über die Nüchternslogkeiten, womit sie von der Regierung behandelt werden. Sie wissen auch heute noch nichts von den Verhandlungen, die mit der Reparationskommission stattgefunden haben und befürchten peinlich, daß es sie als Beweis der Miachtung berührt, daß eine Parteiführerbesprechung, die auf den heutigen Vormittag angelegt worden war, nun wieder auf den Mittwoch vormittag hinausgeschoben worden ist. Die gesamte Presse ist verärgert über die Reichsregierung, weil sie zur Beurteilung der Lage auf ausländische Pressestimmen angewiesen ist. Und innerhalb des Kabinetts haben sich die wenn auch nicht sachlichen so doch persönlichen Gegensätze zwischen Herrn Dr. Hermes und Herrn Dr. Wirth von neuem so stark zugespitzt, daß man sich ein gemeinsames weiteres Zusammenarbeiten in so kritischer Situation eigentlich kaum mehr vorstellen kann, umso mehr, als die Aktionsfreiheit der Regierung durch die in ihrem Innern bestehenden Differenzen gelähmt wird. Es ist also wohl augenscheinlich die dringendste Forderung, daß darüber Klarheit geschaffen wird, damit man sich darüber entscheiden kann, in welcher Form

der Konflikt Hermes-Wirth

aus der Welt geschafft werden soll. Solange bleibt alles in der Schwere. Die Regierung selbst scheint nicht zu beabsichtigen, aus ihrer Reserve herauszutreten. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Siesemann, hat deshalb den Auswärtigen Ausschuß, dessen Vorsitzender er ist, auf Freitag vormittag einzuberufen, um an die Regierung die Frage zu stellen, was der Auswärtige Ausschuß und das Parlament noch zu sagen hat. Das bis dahin eine Entscheidung mit der Reparationskommission fällt, ist ungewöhnlich. Soweit wir unterrichtet sind, machen die belgischen Delegierten außerdem ihren Einfluß geltend, um doch noch zu versuchen, ob bei den Verhandlungen nicht doch etwas Positives herauskommen kann. Allerdings besteht allzu große Hoffnung nicht und die Schuld liegt offensichtlich daran, daß die deutsche

Regierung ohne festes Programm

an die Verhandlungen herangegangen ist. Ein großer Teil der Delegierten ist offensichtlich davon überzeugt, daß Deutschland bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht im Stande ist, auch nur einen Pfennig zu bezahlen, wobei an Reparationen noch im Ausgleichsverfahren. Sie bemängeln aber, daß Deutschland der Frage aus dem Wege geht, wie es denn nur seinen eigenen Staat in Ordnung bringen will, denn zumal die Engländer arbeiten in der Richtung, daß Reparationszahlungen überhaupt nur aus dem Überschuss des Haushaltplanes zu zahlen sind.

Sie wären also bereit, Deutschland zum mindesten so lange ein Moratorium zu gewähren, bis das Gleichgewicht in unserem Haushaltssplan wieder hergestellt ist. Aber auch darüber vermissen sie in den deutschen Vorschlägen jede Andeutung. Was den Inhalt der am Sonntag überreichten

deutschen Denkschrift

betrifft und was darüber in parlamentarischen Kreisen und in der Presse gemunkelt wird, wird ebensoviel Richtiges wie Falsches enthalten. Die ganze Art, wie von Seiten des Kabinetts die Verhandlungen eröffnet wurden, bedingt eben, daß alle unsere Vorschläge etwas Verwuschenes an sich haben. Mit der Forderung, daß das Ausland uns eine Anleihe von einigen 100 Millionen zur Verfügung stellen soll, wovon auch Frankreich etwas abbekommen würde, ist es nicht getan. Einer der ausländischen Delegierten hat darauf die Einwendung gemacht, Deutschland verlange vom Ausland, daß dieses sein Gold in dem deutschen Geschäft rüstiere, Deutschland selbst aber wolle seine Goldreserven behalten. Darin liegt, so falsch die Schlussfolgerung auch ist, doch ein Körnchen Wahrheit.

Und weil zudem, nachdem einmal die Gegensätze zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Finanzminister Dr. Hermes bekannt geworden sind, auf der Gegenseite

volles Vertrauen in die innere Einheit der deutschen Regierung

nicht mehr besteht,

findet die Auslichten auf ein positives Ergebnis der Besprechungen recht gering. Vielleicht werden sie beeinflußt durch den Fortgang der zwischen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie in der vorvergangenen Woche begonnenen

Aussprache über die Ausstellung eines wirtschaftlichen und außenpolitischen Programms.

Dieses aber wird durch die Verhandlungen der Gewerkschaften mit der Zentralarbeitsgemeinschaft, weil die Einstellung zu dem Achtundertag und der Gestaltung des Sozialzehns für die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms von ausschlaggebender Bedeutung ist. Daneben gehen aber auch die Bedenken der Sozialdemokraten gegen ein weiteres Verbleiben in der Regierung, die ihren politischen Niederschlag ebenfalls in ihrer Stellungnahme zu dem Wirtschaftsprogramm finden könnten. Die Reparationskommission steht also vor der Tatsache, daß sie sich einem Kabinett gegenüberstehen, das in sich nicht mehr einig ist, das sie eine Regierung sitzt gegenüber hat, die zu zerfallen droht. Um so notwendiger ist es, daß hier eine Klärung geschaffen wird, weil der deutsche Verhandlungsteil gegenüber der Reparationskommission eine ganz andere Stärke hat, wenn er in sich geschlossen aufzutreten kann. Und wie die Dinge liegen, ist eigentlich nicht anzunehmen, daß die innerpolitische Entwicklung länger als eine Woche hinausgezögert werden darf.

Die Unzufriedenheit in Paris.

Paris, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser Presse beharrt die Berliner Reparationsverhandlungen, ohne die Nachrichten abzuwarten, seit heute in nahezu einstimmiger Geringdächung. Der "Temps" schreibt u. a.: "Vergleichbar wird man von Deutschland ein finanzielles Sanierungsprogramm erwarten, wenn man in Deutschland eine auswärtige Anleihe erhält, so kann der Zweck einer solchen nur der sein, eine Zeitslang ausfallende Reparationszahlung zu beiden und Deutschland Ruhe zur Ordnung seiner Finanzen zu lassen. Diese Ordnung aber muß von Deutschland selbst ausgehen. Falls dagegen die deutsche Regierung sich begnügen könnte, zu fordern, statt Zahlungen zu leisten, so habe die Ausprache der Reparationskommission ihren Sinn verloren und die alliierten Regierungen müßten sich über eine gemeinsame Aktion einigen oder jeder einzeln vorsehen. Von allen Seiten wird erwartet, daß die Reparationskommission in den letzten Tagen der Woche Berlin wieder verlassen werde.

Reparationskommission und Sachverständigen-Konferenz.

Berlin, 6. Nov. Nachdem sich die Reparationskommission ursprünglich geweigert hatte, mit den vom Reichskanzler nach Berlin geladenen ausländischen Finanzachverständigen auch nur in einem offiziellen Verkehr zu treten, ist es gestern doch zu einer gemeinsamen Konferenz gekommen, nahezu die Reparationskommission die Vorschläge der deutschen Regierung entgegengenommen hatte. Gestern morgen folgten somit die Mitglieder der Sachverständigenkonferenz als auch Mitglieder der Reparationskommission einer Einladung in einem Privathaus, um dort durch verdeckte Führungnahme ihre Delegation auszutauschen. Auch der amerikanische Botschafter Borden war erschienen. Von deutscher Seite nahmen die Führer der Industrie, Friedrich Siesemann und Felix Deutscher, der Präsident des Kaiserkonzerns, Hermann Kempner der sich übermorgen nach New York einfahrt, zum Auswärtigen Amt Gesamtrat Ritter, der frühere Gejagte Graf Harry Kekler und schließlich die Abgeordneten Dr. Hilferding und Dr. Breitweid teil. Auch der englische Botschafter in Berlin, Vaughan, war erschienen. In ungewöhnlicher Ausprache wurden die Grundprobleme der Stabilisierung der Mark und die Frage der Anleihe erörtert, wobei der ebenfalls anwesende Leiter des Deutschen Bank, von Gwinnett, beider Richtungen der Kommissionmitglieder reichen Aufschluß geben konnte.

Neue ernste Lage im Orient.

Nach dem Rücktritt des Konstantinopeler Regierung.

London, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine offizielle Reuternote, die in den Abendblättern veröffentlicht wurde, besagt, daß in amtlichen englischen Kreisen bisher keine Bestätigung dafür vorliegt, daß die Kemalisten die militärische Rückzug Konstantinopels von den Alliierten verlangt hätten. Die Forderungen bezogen sich vielmehr auf die Übergabe der Zivilverwaltung und auf die Errichtung der Gendarmerie. Zweifellos sei jedoch eine neue und sehr ernste Lage entstanden, deren weitere Folgen schwer abzuschätzen seien. Tatsächlich sei die Konstantinopeler Regierung gefallen und es sei vorläufig nichts an ihre Stelle gelegt worden. Wahrscheinlich werde die Angoraregierung eine Verwaltung nach ihren eigenen Wünschen einrichten, wogegen nichts einwendbar wäre, da es sich um eine innertürkische Angelegenheit handele.

Aus der Reuternote geht weiter hervor, daß England sich der Übernahme der Zivilverwaltung durch die Kemalisten in der besetzten Zone nicht widersehen würde, vorausgesetzt, daß die Bestimmungen des Abkommens von Mudania eingehalten würden, wonach die Zone militärisch von den Alliierten befreit bleiben soll. Die Forderung nach militärischer Rückzug könnte jedoch nach Ansicht der amtlichen militärischen Stellen auf keinen Fall von den Alliierten zugestanden werden. Die Abendblätter rechnen mit der Möglichkeit, daß jeden Augenblick neue Verwicklungen eintreten können und daß die Konferenz von Lausanne jedenfalls noch verschoben werden muss. Nach einem "Exchange"-Telegramm wird die Nationalversammlung den Prinzen Selim, einen Sohn Abdul Hamids, zum Kalifen wählen.

Die Londoner Börse reagierte hart auf die vorliegenden Meldungen. Die kontinentalen Devisen hatten fast ausnahmslos starke Rückfälle zu verzeichnen, die Mark um circa 4000 Punkte auf 31.000. Bei dieser Entwicklung wirkten auch ungünstige Nachrichten über die Verhandlungen der Reparationskommission in Berlin mit. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel will die Angoraregierung in Lausanne folgende Forderungen stellen: 1. Grenzziehung gemäß den Bestimmungen des Nationalpakt; 2. Griechische Kriegsaufklärung; 3. Abhaltung der Kapitulationen; 4. Änderung der Grenze des Iren; 5. vollkommen finanzielle, wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit der Türkei.

WTB Paris, 6. Nov. Naras meldet aus Konstantinopel, daß der Großteil gestern die alliierten Oberkommissare davon verständigt hat, daß das Kabinett die Beteiligung der Botschaft an der Konferenz von Lausanne nicht für nötig halte. Das Kabinett habe in Ankara wissen lassen welche Haltung es unter den gegenwärtigen Umständen einzunehmen gedenkt. Man glaube zu wissen, daß das Ministerium die Geschäfte weiterführen will, bis die Regierung der großen Nationalversammlung sie übernehme.

Ablehnung.

WTB London, 6. Nov. Naras meldet aus Konstantinopel: Eine Versammlung der Oberkommissare und der Generale in der britischen Botschaft hat die Befreiung Angoras betreffend die Zurückfahrt der alliierten Truppen beraten. Es resultiert, daß darnach dem Vertreter der Regierung von Ankara eine Antwort zugesetzt werde, in der die Forderung kategorisch abgelehnt wird.

Anerkennung der Staatschulden durch die Angoraregierung.

TU. Paris, 6. Nov. (Drahtbericht.) Das türkische Pressebüro ist

amlich ermächtigt worden, zu erklären, daß die Regierung im Ge- gen-
satz zu anderslautenden Nachrichten die Absicht hat, die türkischen

Staatschulden anzuerkennen.

New-Yorker Markkurs vom 6. Nov.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,01%. am 4. 11. = 0,01%.
Höchster Kurs 0,01%, am 4. 11. = 0,01%.
Niedrigster Kurs 0,01, am 4. 11. = 0,01%.

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

7272,72 Mark

am 4. 11. = 6153,84 Mk.

Worauf es bei den Berliner Verhandlungen ankommt!

Von Prof. Dr. O. Hoex, M. d. R.

In Berlin wird eifrig verhandelt. Die Gelehrten der Volkswirtschaft erörtern die Sanierung der deutschen Währung und die Frage einer Devaluation. Und der Dollar steigt, alles drängt nach ausländischen Devisen und Werten. In rasender Eile rollt die Mark dem Schafal der Krone und des Sowjetreichs nach. Das Gebäude der Reparations- und Erfüllungspolitik ist eingestürzt oder in vollem Zusammenbruch. Und Deutschland, eins das Land mit einer der besten Währungen auf der Welt, ist heute Objekt solcher Verhandlungen und Überlegungen wie früher etwa Venezuela oder ein anderer südamerikanischer Staat.

Der große Aufwand an kampfpolitischer Erfahrung und währungstheoretischer Gelehrsamkeit, der jetzt in Berlin verbraucht wird, ist vertan und wird vertan bleiben, wenn diese Verhandlungen wie bisher auf dem toten Fleis Jahren. Nur ein weltwirtschaftliches Kind kann glauben, daß man die deutsche Währung stabilisieren könne, wie die Franzosen das jetzt fordern, losgelöst von allen anderen Fragen, die damit im Zusammenhang stehen. Als wenn nicht die Weltwirtschaft ein dichtverflochtes Netz wäre, das jetzt vor der Währung dauerhafter ist, als wenn man einen kleinen Koch stift.

Darüber ist ja nun genug geschrieben. Darüber ist man sich in Deutschland auch mit gewissen Nuancen weit in den politischen Parteien einig. Ebenso wenig wie wie aus der anderen Seite französische Einfallslosigkeit und Eroberungspolitik gegen Deutschland zu kämpfen hat mit englischer wirtschaftlicher Einfach, die freilich insgegenseitig einander einiges entziehen. Aber im Staatsrecht ist und bleibt immer das Entscheidende der politische Entschluß, der politische Wille auf der gegebenen Grundlage. Wertvoll ist das Urteil der Sachverständigen, ob Goldbonds auszugeben seien oder nicht. Wertvoll das Urteil der Fachexperten über den Zustand unseres Budgets, über Steuern und dergleichen mehr. Aber im Staatsrecht ist und bleibt immer das Entscheidende der politische Entschluß, der politische Wille, der gegebenen Grundlage entsprechend. Solcher Entschluß wird nicht gegeben in einer großen "Chefsitzberatung" oder in einer Versammlung von Sachverständigen. Den fügt der einzelne politische Kopf, der führt, gestützt höchstens auf Rat und Hilfe der nächsten Beratern. Und das fehlt im Augenblick in Deutschland, so niedrdrückend, so furchtbar, daß man vor allem darum verzwebelt könnte.

Der heutigen deutschen Regierung ist von der Opposition, durch Kepnes und durch die Börse, wo doch schließlich der Marktthurz wie ein Thermometer unsere Lage vergleicht, vorausgesagt worden, daß eine Entscheidung kommen müsse, wie sie heute in Berlin verhandelt wird. Eine Entscheidung, an deren Ende der völlige Verlust der deutschen Finanzsouveränität und mit der Beziehung zu produktiver Produktion ein gewaltiger Fortschritt der französischen Einfachlichkeit entstehen kann. Der Bericht des Herrn Dario, der doch schließlich nicht dieser oder jener ist, sondern der Vorsitzende des Finanzausschusses in der französischen Kammer, ist gerade zur rechten Zeit der deutschen Desentflechtung bekannt geworden. Er hat in einer Weise den Zusammenhang erläutert, in dem die Politik Poincaré-Tardieu und die Absichten der französischen Schwerindustrie stehen, doch schließlich auch der Blinde sehen muß, wohin die Reise geht.

Trotzdem waren die Deutschen, als die Reparationskommission in Berlin eintraf, ohne jedes Programm. Nach außen jedenfalls erwacht ihre Haltung den Einbruck einer Kaltblütigkeit wie nie zuvor. Selbst ein Deutschland wohlkenntnis Blatt wie das Stockholmer "Svenska Dagblad" schreibt, daß die Hilflosigkeit auf deutscher Seite noch niemals so groß gewesen wäre, wie heute. Die innerpolitischen Gründe können dafür heute bestehen bleiben. Die Hauptfahne ist die schlechte Wirkung nach außen in einem kritischen Moment der Außenpolitik, der die größte Aktivität der Deutschen erfordert hätte.

Aktivität ist es nicht, wenn man das Außenministerium unbesetzt läßt, wenn man die Stelle des wirtschaftlichen Staatssekretärs nicht besetzt. Es ist keine Aktivität, wenn an sich ganz richtiges gesagt und beurteilt wird, wie die Binnensicherheit, daß Deutschland heute leistungsfähig sei. Aktivität heißt Programm und Wille. Das Programm: Unmöglichkeit weiterer Barzahlungen, aus welcher Quelle sie uns auch abgezapft werden, endgültige Lösung der Reparationsfrage, zum mindesten im Sinne Bradburys ein Moratorium auf das, das unter Budget von den Friedensvertragsgesetzen entlastet. Schleißungen im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit —, großzügige wirtschaftspolitische Verständigung mit den Industriekreisen Frankreichs, die zu einer Verständigung bereit sind und nicht Beherrschung der deutschen Industrie wollen. Und schließlich Valutaanleihe, die Deutschland von außen den Weg zu einer Sanierung seiner Währung eröffnet.

Nur von hier aus hat es überhaupt einen Sinn, dann ist es es hier aus unbedingt nötig, Maßnahmen der inneren Wirtschaftspolitik in Angriff zu nehmen, Maßnahmen der Produktionspolitik, der produktiven Finanzpolitik, der Währungspolitik. So berechtigt sachlich der Standpunkt des Reichsbanks sein mag, so sehr wir die Gemütsbewegungen ihrer Leitung

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1922.

Förderung des Wohnungsbaues durch Steuervergünstigung.

Durch die Änderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 8. August 1922 ist die Vergünstigung des § 59 des Einkommensteuergesetzes, die bisher nur natürlichen Personen zuteil wurde, auch auf alle der Körperschaftsteuer unterliegenden, nicht natürlichen Personen ausgedehnt worden. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues dürfen hierauf auch juristische Personen, nichtrechtsfähige Personen, Vereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckverbände an ihrem steuerbar in einem Auswirkungen für Neubefestigung von Kleinwohnungen insoweit in Abzug bringen, als diese Aufwendungen den gemeinen Wert dieser Kleinwohnungsbauten übersteigen. Amsten rächen Einkommen dürfen weiterhin auch Beiträge an gemeinnützige Vereinigungen und Gesellschaften, die die Förderung des Kleinwohnungsbaues beweisen, in Abzug gebracht werden. Die Leistung solcher Beiträge, wie die Aufwendungen für Kleinwohnungsbauten müssen in Wirtschaftsjahren erfolgen, die in der Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember 1923 zu Ende gegangen sind.

Es darf, wie amlich darauf hingewiesen wird, erwartet werden, daß nunmehr die genannten Körperschaften, also natürlich Betriebsunternehmen in der Form der Aktiengesellschaft, GmbH & Co. b. H., öffnen Handelsgesellschaft, Genossenschaft usw. in weiterem Umfang als bisher namhafte Beiträge, sei es als Arbeitgeberzuschüsse oder als Beiträge an gemeinnützige Bauvereinigungen oder zur Errichtung von Werkwohnungen für ihre Arbeitnehmer dem Kleinwohnungsbau zur Verfügung stellen.

Änderungen der Gebühren im Palat. usw. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfrancen in der Gehobenheitshaltung im Auslands-Palat-Telegramm- und Zeitungserkehr ist mit Wirkung vom 6. November an auf 1200 M festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paläten und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngepäck nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Näherer Ausführungen erläutern die Postanstalten.

1. Aus dem befreiten Gebiete. Die Rheinlandskommision hat durch das Oberkommando der deutschen Wehrmacht mitteilten lassen, daß der Oberbefehlshaber der französischen Armee Anweisung erteilt, wonach keine Haftbefehle mehr gegen solche Personen zu erlassen sind, die wegen Rücksichtnahme des Personalausweises angehalten wurden, es sei denn, daß es sich um schwere Fälle handelt.

Der Schüengraben als Dauerwohnung. Im Bezirk der polnischen Stadt Wilna machen sich die Kriegsfolgen auch heute noch in ganz ungewöhnlichen Zuständen bemerkbar. Vier Jahre lang war dieses Gebiet in einer Länge von 30 und einer Breite von 30 Kilometer von der deutschen und der russischen Front heftig umstritten. Dann ergaben sich polnisch-russische Truppen über das Land, und im Laufe des Jahres haben acht Regierung - hier ihre Gewalt ausgeübt. Seit April d. J. sind die Regierungsverhältnisse einigermaßen standig geworden, so daß man an den Wiederaufbau denken kann. Während des Krieges war das Gebiet verödet, aber schon im Jahre 1919 kehrten die meisten Flüchtlinge wieder zurück. Die Dörfer waren inzwischen vom Erdboden verschwunden, und wo sie gestanden hatten, wuchs allmählich junger Birkenwald in die Höhe, dessen Unterholz auch heute noch von Stacheldraht durchzogen ist. Die Toten sind größtenteils nicht bestattet, und Skelette liegen in Massen umher. In diesem immer noch verwüsteten Kriegsgebiet hausen die Bewohner der ehemaligen Dörfer in den Schüengräben, wo sie sich sowohl wie irgendwie acht. Noch gebaut haben. Selbstverständlich ist die Feuchtigkeit groß, und die Wände sind meist mit diesem Schimmel überzogen. Unter den Bewohnern waltet die Schwindsucht. Die Dörfer sind meist sehr schlecht, und man fürchtet, daß sie in diesem Winter der Schneelast nicht mehr standhalten werden. Im vorjährigen Jahre haben die Bewohner der Schüengräben unter den größten Nahrungsmitteleinschriften gelitten. Inzwischen haben sie sich Körnerkörner und etwas Getreide angepflanzt, doch sind die Ernährungsschwierigkeiten immer noch groß. Die Siedlungen in den Schüengräben, die an die Stelle der Dörfer getreten sind, umfassen meist 600-1000 Köpfe. Diese meist grauenhaften Zustände verdienen einmal erwähnt zu werden, da sie die Lebensfähigkeiten der Zustände, die im Osten ähnlich geschafft worden sind, grell beleuchten.

(er) Der Bund der Auslanddeutschen, Ortsgruppe Karlsruhe, rief seine Mitglieder am gestrigen Abend zu einer Versammlung zusammen, um gegen die Entschädigungsansprache Stellung zu nehmen. Nach kur-

zem Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Savio, verbreitete sich dieser in großen Zügen über den zurzeit in Berlin stattfindenden Kongress der Verdächtigen und insbesondere über Berichtigung der Entschädigungsfrage. Ein ganz bedeutender Faktor in der Entschädigungsfrage sei die rapide Marktentwertung, die alle Vorstellungen über den Haushalt verhindern würde. Hierzu läme, daß durch das langsame Arbeiten der mit der Entschädigungsfrage fertigen Behörde, durch die Entwicklung der Wirtschaft, die Verluste immer größer werden. Um diese Verlusten zu befreien und Adhäsion zu bewirken, sei der Kongress einberufen worden. Zum Schlusse drückte der Vreden den Wunsch zum Ausdruck, daß der Kongress von Erfolg getragen sein möge. Am Verlauf des Abends wurden humoristische und musikalische Vorlesungen zu Gehör gebracht, die den Vortragenden reichen Beifall einbrachten; insbesondere sei die von Frau Dr. Gertrud Schröder zum Vortrag gebrachte zweite unauffällige Novelle, die viel Tatkraft und Vortragstalent bewies. In dieser Schlußansprache machte der Vorsitzende Besonders auf den heutigen Dienstag abend, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Deutschen Vortrag mit "Viertakter" des Schriftstellers H. Glareanus aus Salzburg auf. Das Deutsche in den Grenzländern, Österreich, Deutschland und Südtirol aufmerksam und sachlicher verfaßt, war kurz und klar beendet.

Der Verein heimatreicher Männer und Frauen beginnt am letzten Samstag sein 3. Stiftungsfest durch einen hochgelegenen Heimathabend im "Cafe Novak". Hierzu haben in dankenswerter Weise verschiedene Mitglieder und Gäste verhältnismäßig ihre Kräfte zur Verfügung gestellt. Auf ein stilles Minutenspiel folgte ein von Frau H. Faell geknüpfter jüngster Prolog, worauf der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Riehl, den großen Kreis der Landsleute, Freunde und Bekannte mit einer kurzen Ansprache herzlich begrüßte. Er gebaute der Rot der Vollversammlung in den an beiden abgetrennten Sälen und verweist auf die Vorbereitung, die das Deutschtum und die deutsche Sprache zu erhalten. Es sei ein erklärter, überzeugter Kampf mit geistigen Waffen zu führen. Der Redner unterstrich, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl im Kern mit dem Menschen in dem Maße wächst, als die Untertanen politisch Verantwortliche einer gerechteren Verteilung wünschen. Es befreite die Seele, daß die auch früher nur lose Verbindung des Ostens mit dem Westen durch die unmittelbare Zwischenhandlung des "Korridors" länglich auseinandergerissen wird, wenn nicht sehr starke ethnische Geschlechter und Gesellschaften würden und darüber wachsernen werden. Herr Riehl lobte seine von unschätzbarer Heimatreue zeigende Ansprache mit dem Wunsche, daß sich das Bewußtsein in der Gemeinsamkeit im deutschen Volke immer mehr vertiefen möge. Dann braucht man an der Autunth des Vaterlandes nicht zu verzweifeln. Nachdem der heimatliche Beitrag verlesen war, teilte Herr Riehl die Erinnerung von Frau General Brünigk und dem Rückwärtspolitischen Artillerieabteilung zu Ehren mit, was lebhafte Zustimmung fand. Herr Albrecht erhielt als Geschenk ein Bild von der Marienburg, dem Wahrzeichen des deutschen Ostens. Das Programm brachte weiterhin eine schwere Ausgabe aus unserem Volksleben. Die Konzertängerin Frau Else Schlimm gab dabei prächtige Proben ihrer Kunst. Herr Heinz Dahm betätigte sich mit gutem Erfolg desmalorisch durch den Vortrag "Uliete von Martenring". Herr Hammermüller, Frau Grimme erfreute durch seine Szenenbild, während die Herren Karrer (Klarinette), Schöning (Klarinette) und Weger (als Baudekretär) aus dem Humor zu seinem Rechte kommen ließen. Namens der aus Mannheim herbeigekommenen Künstler erfuhr Herr Dr. Krieger mit zürnenden Worten der Schamlosigkeit derer Gruppe. Solche ländlich-märkische Veranstaltungen seien bestens geeignet, den Glauben ans Vaterland zu stärken. Das lebende Bild am Schlusse des offiziellen Teiles brach vom Sehnen. Das fiktive anschließende Tänzchen ließ Alt und Jung zusammen.

Der Badische Gastwirt steht sich infolge der schwerwiegenden Verhältnisse veranlaßt, einen außerordentlichen Verband von Mitwoch, 8. Nov., ins Restaurant Moninger einzuberufen. Es kommt vorbedroht, das Schankstättengesetz und die kommunale Schankverbot- und Getränkesteuer. Referent ist Reichsanwalt Hermann Bonhag, Consul des Landesverbandes der bad. Hotelindustrie. Als zweiter Punkt referiert der 1. Vorsitzende des Landesverbandes der bad. Hotelindustrie, Hotelier Krieger, über die Abhängigkeiten. Als weiterer wichtiger Punkt kommt die Finanzierung des Verbandes des Verbandes des Fachmanns und die Frage des Weiterbestehens des letzteren zur Behandlung. Hierüber referiert der 2. Verbandsvorsitzende Reichert-Karlsruhe.

Außerordentliche Hauptversammlung des Verkehrsvereins.

Auf 31. Oktober fand, wie uns berichtet, im großen Rathaussaal unter dem Vorh. des Stadtrats und Amtsleiters Menzinger eine außerordentliche Hauptversammlung des Verkehrsvereins statt. Der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Friedrich Langen eröffnete die Versammlung, bedankte die Ehrengäste und erzielte dem Geschäftsführer das Wort zu einem kurzen Geschäftsbericht. Geschäftsführer Krieger wußte auf die im Laufe des Jahres, insbesondere während der Karlsruher Herbstausstellung und für den Allgemeinplätzlichen Sonntag geleistete Arbeit des Vereins hin und begründete die Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge. Anmerkung sei bei der Erhöhung der Beiträge eine gewisse Vorstufe am Platze, denn etwa 50 Prozent aller Mitglieder bestehen aus Angehörigen des Beamten- und Angestelltenstandes und der freien Berufe, deren Einkommen mit der Tenzierung nicht sicher halten können. Aus diesem Grunde habe sich der Vorstand entschlossen, eine fünfschiffige Staffelung des Beitrags vorzunehmen. Er hofft, sodann nötigenfalls über die bisherigen Ausgaben und Einnahmen und über die für das laufende Wirtschaftsjahr noch zu erwartenden Ausgaben; daraus ersichtlich, daß die durch die Erhöhung der Beiträge zu erreichende Summe kaum ein Fünftel der Gesamtausgaben dekt. Er weist

dann weiter daran hin, daß dem Verein nach wie vor reichlich freiwillige Beiträge zufüllten müssen, wenn er lebensfähig bleiben soll. Im Einblick auf die gesammelten und idealen Ziele des Vereins, dessen Absicht der gesamten Bürgerschaft, zuerst soziale und insbesondere auch dem Gedanken der künftigen und gewerblichen Betriebe, könne eine weitgehende Förderung auch wohl erwartet werden. Es sei zu wünschen, daß alle dem Verein noch fernstehenden Kreise, die dazu beraten sind, seine Tätigkeit zu unterstützen, ihm als Mittel beitreten, um damit den Verein nicht nur finanziell, sondern auch moralisch zu unterstützen.

Das Reisebüro des Vereins erforderte trotz ständig wachsender Bedeutung und damit steigendem Umsatz, der sich mit Brillen u. d. Z. betrachtet habe, immer noch erhebliche Zuflüsse, weil die für Fahrzeuge und Fahrscheine benötigten Provisionen zu gering seien und noch nicht einmal die Verluste decken. Auch die Karlsruher Gesellschaft im Auspruch kommen. Ohne die weitreichende Unterstützung der Stadtverwaltung und die von diesen Firmen aufgestellten zweckwollen Beiträge wäre die Durchführung der beiden Unternehmungen gefährdet gewesen. Es sei durch diese Leistung gelungen, die Verbesserung der Süd- und Südwälder dem Badener Land und Karlsruhe im besonderen sinnvoll in verhältnis als auch wirtschaftlicher Verleihung näher zu bringen. An den kommenden Jahren müßte die Herbstwoche und der Wintersportwettbewerb noch weiter ausgebaut werden, sodass leichter als ein Rollstarg im wahren Sinne des Wortes für die gesamte Südwälder des Reiches

Über das Eisenbahnwesen macht Verkehrsdirектор Krieger interessante Mitteilungen und betont dabei, daß es eine der vornehmsten Aufgaben des Vereins sei, diesem Verkehrswege ein außergewöhnliches Ausmaß zu schenken. Im allgemeinen könnten die baulichen Verbindungen als auszudecken werden. Die biege Eisenbahndirection sei vorgelegt, wo immer möglich, Verbindungen durchzuführen. Gleichermaßen müsse man gegenüber gewaltigen Betriebstreibungen auf der Ostlinie, für den Sommerfahrtplan 1923 habe der Verein im Rahmen mit der Handelskammer und dem Badischen Verkehrsverband zuständigen Orts eine Reihe von Wünschen aufgestellt, die sich sowohl auf die Weiterausbildung des durchgehenden als des Nahverkehrs beziehen. Erreicht ist, daß für die Sonnabendfahrt eine Entfernungslimite von 100 Kilometern festgelegt werden sei. Der Verkehrsverein habe auch hier dem höchsten Stationsamt in Verbindung mit dem Schwarzwaldverein Wünsche und Einsichtnahme einer größeren Anzahl von Ausflugstagen des Schwarzwaldes, Württembergs und der Ostlinie in die neue Zone innerbreitet. Er beschwört seiner mit diesen und anderen Vereinen und touristischen Organisationen, ähnlich wie der Radfahrerverein, zu führen.

Weiter plant der Verkehrsverein die Errichtung von Wanderbergen für Alt-Wanderer, die ähnlich wie die bereits bestehenden Jugendberge eingerichtet werden sollen, da bei den wesentlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen ein dringendes Bedürfnis besteht. Er kommt jedoch auf die in diesem Jahr hier statthaften Konzerte zu sprechen, die einen lebhaften Fremdenverkehr gebracht hätten, auf die Werbearbeit des Vereins in propagandistischer Hinsicht, auf die im nächsten Jahr hier stattfindende große Deutsche Kunstaustellung, mit deren Eröffnung der Verkehrsverein ein Musikfest und einige bedeutende Kongresse verbinden will und schließlich auf die Bewegung des Fremdenverkehrs im laufenden Jahr und besonders in Monat September während der Karlsruher Herbstausstellung. Der Stadtrat spricht Krieger wärmsten Dank für die reiche Unterstützung aus.

Stadtrat Menzinger dankt dem Vorredner für seinen Bericht und ruft ihn mahnende Worte, dem Verein die Unterstützung, besonders die finanzielle, nicht zu versagen; denn es sei offenkundig, was die Stadt Karlsruhe für seine überltere Tätigkeit zu danken habe. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte finden einstimmige Annahme. Die Windesbeiträge werden wie folgt festgesetzt: Für Industrie und Banken 2000 M. für Großhandel und gehobene Hotels 1000 M. für Ladengeschäfte 300 M. für sonstige Personen (Beamte, Angestellte, freie Berufe) 50 M. und schließlich für Vereine und Organisationen je nach Größe und Ziel ihrer Bestrebungen und ihrer finanziellen Verhältnisse 100-1000 M. Zum 1. Vorsitzenden wird, wie bereits mitgeteilt, Stadtrat Karl Krieger und zum zweiten Stellvertretenden — der bisherige Stellvertretende kann bloß im Amt — Stadtrat Heinrich Krieger, Professor Rudolf Wilhelm einstimmig gewählt, als weitere Auskunftsmitglieder werden zunehmend: Großbaumeister Wilhelm Beumer, Kunstmaler Paul Kuhne, Brauereidirektor Heinrich Moninger. An Stelle des zuletzt getretenen Stadtoberrechnungsrats Carl Ritter wird der Geschäftsführer des Badischen Verkehrsverbandes, Eisenbahndirektor Otto Siegler zum Auskunftsmitglied gewählt. Den Professor Dr. Rott, Direktor des Landesmuseums, vornehmlich Herrn Prof. Dill, Prof. Schönleber, Heinrich Kley, Prof. Wilh. Volz u. a. als Auskunftsmitglieder, vornehmlich Herrn Prof. Dill, Direktor des Landesmuseums, wurde der entsprechende Dank für ihre Wirklichkeit ausgeschrieben. Die mit diesen Belehrungen im Zusammenhang stehende Aenderung der Statuten wird ebenfalls angenommen. Ferner findet der Vorschlag des geschäftsführenden Vorstandes, den verdienten langjährigen 1. Vorsitzenden des Vereins, Stadtrat und Konzil Menzinger, der insofern Übernahme des Amtes als Präsident des Badischen Verkehrsverbandes den Vorst. niedergelegt muss, zum Ebernitiaus zu erkennen, einstimmige Annahme.

Hieran schließt sich eine kurze Ansprache über einzelne Vermögens- und Aufgaben des Vereins, wobei von dem Direktor der Landeszentrale des Badischen Eisenbahnbetriebs in Karlsruhe, Stielzel, Wünsche in Bezug auf Verbesserung der Schlosswagenverbindungen, auf Einführung von Platzkarten für die Karlsruher bestehenden D-Züge und Angaben über mangelnde Bustände in den Metropole-Straßenwagen geäußert werden. Auf deren Belehrung wird der Vorsitzende hinarbeiten. Der Aufruf des Vereins, ihm beizutreten und ihn auch durch Zeichnung ärmerer freiwilliger Beiträge zu unterstützen, schließen wir uns gerne an.

Sonder-Russstellung

Prof. Dill, Prof. Schönleber, Heinrich Kley, Prof. Wilh. Volz u. a.

Galerie Hirsch • Waldstraße 28.

Wir können aus Borral noch günstig zu kaufen und viele liefern:

ca. 150 Tonnen neue Stahlseile
und gebrauchte Stahlunldenkipper
von 55-80 mm Höhe. 14973

ca. 400 Stückneue Stahlunldenkipper
und gebrauchte von 5-20 cbm Inhalt, jede Spurweite,
Dreh scheiben, Weichen, Plateauwagen, Radjäger,

Gleise, neu und gebraucht,
Sämtliche Rollbahnerfakteile.

Martin Elchelgrün & Co., Rollbahnen,
Karlsruhe, Kaiserstraße 235.
Telefon 5124.

Auktion

von Bissel

All-Gold, Silber-

Gegenstände, Platin

Gebisse, v. Zahn 500

und mehr. Telefon 321.

Akademiest. 26, Ziegler.

Gebisse

per Zahn von

Mk. 500.-

und mehr werden fort-

während gekauft.

Frau Pfleider,
Sitznr. 31, III.

Druckarbeiten

werden rasch und sauber

angefertigt. Druckerei

der "Badischen Presse".

15082

Billige Seife

(Teigseife, schneidfeste la Ware).

Nur kapitalkräftige Großabnehmer, die für

einen größeren Bezirk den Alleinvertrieb auf eigene Rechnung übernehmen können, von größeren Seifenfabrik A.-G. gesucht.

Anfragen mit Referenzen um. M.M. 2509

an Ala-Haenstein & Vogler, Mannheim.

A. 1507

Gebisse

per Zahn von

Mk. 500.-

und mehr werden fort-

während gekauft.

Frau Pfleider,

Sitznr. 31, III.

Druckarbeiten

werden rasch und sauber

angefertigt. Druckerei

der "Badischen Presse".

15082

Kleider

Schuhe, Mäuse, Möbel aller Art
kaufen fortwährend zu
hohen Preisen.

Franz Müller, Hirsch-

straße 31, III. 1988

Kapitalien

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch, 7. November 1922.

Um die Verbreiterung der badischen Regierungskoalition.

Die "Badische Politische Correspondenz" meldet: Blättermeldungen berichten, der Deutsch-Demokratische Abgeordnete Dr. Glaesener sei an die Fraktionen des Landbundes und der Deutschen Volkspartei wegen der Bildung einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft herangetreten.

Dieser Meldung liegt die Tatsache zu Grunde, daß seit den letzten Landtagssitzungen die Frage der Verbreiterung der Koalition durch Heraufnahme der Deutschen Volkspartei und des Landbundes dauernd im Auge behalten wurde und daß der Abgeordnete Glaesener, um ein Bild für die Möglichkeit der Zusammenarbeit im kommenden Landtag zu gewinnen nach dieser Richtung wiedeholt fordert hat. Es hat sich dabei ergeben, daß die Gedanke einer Verbreiterung der Koalition zurzeit vorstribt ist.

Auch die Sozialdemokraten für Hellebach.

Der Mannheimer "Volksstimme" wird von unentrichteter Seite die von uns schon ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß Professor Dr. Hellebach zum Kultus- und Unterrichtsminister gewählt wird, da auch die Sozialdemokratie seine Wahl akzeptieren werde.

Eine Rettungsaktion des badischen Staates für die freien Berufe.

Auf einem kommunalpolitischen Kabinett der Zentralregierung Karlsruhe-Süd berührte Finanzminister Körber einige volkswirtschaftliche Fragen. Er sprach davon, daß die Reparationsleistung sei, so müsse aber auch im Innern endlich Hand angelegt werden, um dem immer trostloser werdenden Produktionszettel zu steuern. Alle schaffenden Schichten müßten sich im Interesse der Erhaltung des Vaterlandes und des Lebens für höchsten Arbeitsaufwand entfalten. Das pharisäische Getue im Innern vom Anderen Mehrstellungen zu verlangen, müsse aufhören; alle müßten ihre letzte Kraft geben. Die Staatsbetriebe müßten hierin vorbildlich werden, schon aus Dankbarkeit gegenüber dem Volksplan. Die Notlage in einem Teil der freien Berufe sei entsetzlich.

Für den Bereich der Finanzverwaltung werde deshalb angeordnet werden, daß vollarbeitsfähige, aber zur Zeit nicht ohne Arbeit befindende Angehörige dieser Berufe, soweit sie Familien zu versorgen hätten, bei den Staatsstellen einzustellen werden, anstelle der jetzt zahlreich vorhandenen jungen Ausbildungskräfte usw., denen nur die Sorge für das eigene Ich obliege. Denn die Erfahrung einer Familie sei wichtiger als die Erhöhung der Lebensannehmenlichkeit eines Einzelnen. Der Minister erklärte, er zweifele nicht daran, daß die ganze badische Staatsverwaltung diese Rettungsaktion durchführen werde. Diese Aktion durchkreuzt in keiner Weise die rücksichtslose Sparpolitik, die der badische Staat jetzt betreibe. Mit der Durchführung äußerster Einschränkung aller Ausgaben in schwächerer Ausführung der Einnahmewellen dürften weder Staat noch Gemeinden zwingen, b's ein vor Aussen kommendes Diktat dazu zwingen; das sei auch ein Stück Selbstbestimmung. Takt gelte es, für die vom Beratungen der Gemeindeschafft an leitende Beamten gestellten Männer, die Äugel fest zu führen und sich nicht einfach treiben und schieben zu lassen.

= Ettlingen, 6. Nov. "Auslandsjude". Vor einigen Wochen wurde gemeldet, eine Lebensmittelsteinanstalt in der Umgangssprache von Ettlingen habe von einer ehemaligen Firma einen Wagen aus London überbringen, der sich in Originalläden der Auto-fabrik Waggonbau befinden habe. Die von den zuständigen Behörden angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß weder ein Lebensmittelanstalt noch eine sonstige Firma im Bezirk Ettlingen englischen Ausdruck bezog, daß ferner die Bücher und Rechnungen der Lebensmittelanstalt nicht den geringsten Gehalt in Sinne der Aufschuldigung ergeben haben; die Personen, die die Nachricht erzählt haben, müßten ihre völklige Haftlosigkeit aufzuzeigen.

= Reichental (A. Ettlingen), 6. Nov. Trauerfeier für die Gefallenen. Die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen stifteten für die aus der hiesigen Gemeinde Gefallenen oder infolge des Krieges Verstorbenen n am Allerheiligenfest die Krühmeise, die von Herrn Konzertläger Webbeder von Ettlingen durch einige tiefergreisende Freiwillige Lieder sowie durch mehrere von Herrn Schindler jun. ebenfalls von Ettlingen mit innigem Gefühl vorgetragene Violinstücke verherrlicht wurden. Die Beisetzung mit der Orgel hatte Freulein A. Hofbauer, Lehrerin hier, übernommen.

= Mannheim, 6. Nov. (Drahtbericht) In der Angelegenheit des Raubmordversuchs an dem Amerikaner Bauer wein hat ein Junge aus Hamburg, der den Baseler D-Zug benutzt, die Frankfurter Kriminalpolizei folgende Aussagen gemacht: Er betrat das Abteil des Sauerweins, das nicht beleuchtet und mit den Vorhängen abgedeckt war. Als er durch die etwa in Handbreite offene Tür den Vorhang zurückzog, nahm er einen bittersüßen Geruch wahr. Auf dem einen Sitz lag ein Mann, b's an den Knien mit einer Decke zugedeckt, der den Eindruck eines Betrunkenen machte, da er fortgesetzt in singendem Ton ausländische Lieder von sich gab. Im Abteil stand ein junger Mann, der sich mit beiden Händen an dem gegenüberliegenden Fensterglas festhielt und nach dem Liegenden hin sah. Später wurde beobachtet, wie dieser Mann im Begleitung von zwei anderen jungen Leuten im Alter von 22-23 Jahren in einem eiligen Schritt nach der Bahnsteigspur zugegangen. Die Polizei nimmt an, daß diese drei jungen Leute als Täter in Frage kommen.

= Heidelberg, 5. Nov. Praktische Hilfe für Altmänner. Der hiesige Einzelhandelsverband überwies heute dem Rentnerbund ein großes Geschenk zur Verteilung an die bedürftigen Kleinrentner usw. Es handelt sich um Stoffe, Kleidungsstücke,

Eine Karlsruher Hilfsaktion für die Notleidenden.

Die Not des deutschen Volkes ist in den letzten Wochen in geradezu katastrophaler Weise angewachsen. Bis in die weitesten Kreise des Volkes hinein infolge der sprunghaften Tendenz großer wirtschaftlicher Not. Aber all diese Not, die wir alle selbst täglich am eigenen Leibe spüren, ist nicht vergleichbar mit dem jammervollen Zustand, in dem jene Kreise unseres Volkes leben, die keinerlei Folge ihrer hohen Alters, Krankheit oder sonstiger körperlicher Gebrüder nicht mehr in der Lage sind, sich das Notwendigste zum Leben zu erhalten. Die Not dieser Leute, beispielhaft ist der Arbeiter und Sozialrentner, wächst von Tag zu Tag immer mehr und zieht immer weiter aus.

Zu dieser höchsten Not, die leider großen Kreisen noch unbekannt ist, hat sich vor einigen Tagen in Berlin unter Führung des Reichspräsidenten eine Deutsche Notgemeinschaft gebildet, um alle Berufsgruppen und Verbände zu einer Hilfsaktion für diese Armen im ganzen Reich einzuleiten. Bereits am 1. November fand hier in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe eine Versammlung mit den Leitenden Vertretern der Industrie und des Handels statt, und eine eingeleitete Zeichnung ergab an diesem Abend bereits eine Summe von rund 6 Millionen Mark.

Mit der endgültigen Organisation einer Hilfsaktion der Stadt Karlsruhe beschäftigte sich eine weitere Versammlung, die gestern Montag nachmittag im großen Rathausaal auf Auflösung der Stadt Karlsruhe stattfand und zu der Verteilung der Industrieverbände, der landwirtschaftlichen Organisationen, der Gewerkschaftsverbände, der charitativen Verbände und der Presse erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte in Namen der Stadtverwaltung die Freunde und Wohltäter in längerer Ansprache auf die geradezu erschütternde Not weiterer Kreise unseres Volkes hin. Er führte dabei etwa folgendes aus:

Das Werk, das wir heute in Szene setzen wollen, entspringt höchstes Not. Sie alle kennen die bittere Not, in der wir leben. Die sprunghafte Erweiterung der letzten Zeit hat immer weitere Kreise der Notwaltung des Reiches ausgeweitet. In dieser Stunde der Gefahr ist es anzuschreien, daß die Behörden die Organisation einer Hilfsaktion in die Wege leiten. Was uns notbt, ist der Bekämpfung über die Not der Wintermonate hinwegzuführen. So wie die Verhältnisse jetzt gekommen sind, kann es keinen Ansatz mehr nicht bleiben. Es muß einmal wieder ein Fehler unter den Sternen kommen, aber das Ende der Wintervorlesung wird überwunden werden. Die Hoffnung auf eine Besserung lebt in uns dem Arbeitswillen und der Arbeitskraft des deutschen Volkes. Wir werden und müssen den Zustand überwinden und wieder vorwärtskommen. Das kann noch Wochen und Monate dauern, es kann vielleicht werden, bis eine Wandelung eintrete.

In diesen Monaten der bittersten Not ist es Pflicht des deutschen Volkes,

dafür zu sorgen, daß nicht weite Kreise des Volkes untergehen. Früher hat man sich in solchen Fällen nur an die Besten gewandt. Das wird höchstwahrscheinlich auch bei dieser Hilfsaktion geschehen. Heute ist aber nicht nur Reichsamt ein Bittsteller, sondern heute ist derjenige, welcher die Arbeitskraft besitzt, verpflichtet, durch eine freiwillige Zeichnung der Arbeitsleistung an der Unterstützung dieser unheilvollen Not unserer Volksgenossen mitzuwirken.

Denken Sie an all die alten Freunde, die glaubten, mit ihren ersparten Schärflein nach einem armen Leben sich zur Ruhe zu legen. Freiheit ist die Not in Deutschland so stark, daß wenn wir den eigentlichsten Stand des Dollars zu Grunde legen, man sonst in einem Meter hocken würde, wie früher in drei Jahren. Und wie stark ist er die Not der alten und starken Freude, die heute mit ihren wenigen Vermögen ein elendes Leben fristen müssen. Gehol-

ten muß werden den Veteranen der Arbeit, jenen Leuten, die in den Betrieben jahrelang gearbeitet haben und nun nur geringe Pensioen beziehen. Brüder dürfen wir auch nicht die Männer und Witwen, denen der Krieg ihren Ernährer geraubt hat. Unter dem furchtbaren Schicksal unserer heutigen Not leiden leider aber nicht nur Arzte und Seelen, sondern auch zahlreiche Angehörige der freien Berufe. Denken Sie beispielhaft an die vielen Klerikerlehrerinnen, denen nun jede Unterlage ihrer Existenz entzogen ist, weil der Bevölkerung die Mittel fehlen, die sie für solche Zwecke ausgeben können. Die Zahl der verschämten Männer ist erstaunlich groß und es gibt gerade in diesen Kreisen Beispiele des Elends, die erschütternd wirken.

Bisher hat man zu helfen versucht, indem der Staat eingegriffen hat. Gemeinde, Staat und Reich sind aber jetzt am Ende ihrer Kräfte angelangt. Will man den notleidenden Bürgern helfen, so muß sich unser ganzes Volk zur Hilfsleistung verbinden.

Es ist zu gründen, daß die Reichsregierung eingreifen und in einem Appell das deutsche Volk aufgefordert hat, den Armen zu helfen. Ich habe die Hoffnung, daß dieser Appell auch in unserer Stadt nicht ungehört verbleibt. Es ist nun Aufgabe der heutigen Presse, eine großzügige Organisation hier ins Leben zu rufen. Wir wollen heute die Grundlage für das Hilfswerk schaffen, damit wir in ganz kurzer Zeit in Karlsruhe sagen können, daß wir soviel zusammengebracht haben, daß unter Armuten in den nächsten Monaten der bitterste Not entheben sind.

An die Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Finter schloß sich eine eingehende Ausprache über den einzuschlagenden Weg an, der

auf die raschste Art mit der notleidenden Bevölkerung Hilfe bringt. Es waren sich alle Anwesenden darüber klar, daß rasch gehandelt werden müsse, da die Not täglich immer mehr steige. Es wurde vorgeschlagen, nicht nur Barmittel, sondern auch Altmaieralien zu bringen, die in praktischer Weise verwertet werden könnten.

Generaldirektor Döderlein von der Maschinenbaugesellschaft wies darauf hin, daß Werktage der Arbeitnehmer außerordentlich hohe Betriebe für die kleidernden Volksgenossen aufdringen würden. Es wäre zu begreifen, wann die Karlsruher Arbeiterschaft in dieser Weise dazu beitragen würde, die Not zu lindern. Herr Finter gab im Namen der Arbeiterschaft die Erklärung ab, daß diesbezüglich bei der Hilfsaktion nicht abseits stehen werde. Der Vorsitzende betonte, daß das gute Ziel nur erreicht werde, wenn alle Kreise der Bevölkerung helfen. Eickel Kühn hob hervor, daß wir heute so viele Gegenseitigkeiten haben, die aber in dieser Frage abseits stehen müssen. Hier handelt es sich um eine soziale Tat, um eine gemeinsame Arbeit aller Kreise des Volkes. Stadtrat Schwert erklärte, daß es von vornherein klar gewesen sei, daß sich die Arbeiterschaft bei dieser Hilfsaktion nicht auf die Seite stellen werde. Es steht fest, daß sich die Arbeiterschaft nicht ausschließen und zwar schon deshalb nicht, weil große Kreise der Arbeiterschaft ebenso in die Notlage geraten werden und gerade von dieser Not hilft dann Gute machen müssen. Es werden Beispiele des Elends angeführt, nach denen viele der notleidenden Frauen und Männer heute über zwei, drei und vierzehn Mark im Jahre verfügen. Wie groß bei diesen Leuten die Not ist, wird federnd selbst beurteilen können. Viele der Notleidenden gewöhnen es bei vielen Leuten auf ein Minimum reduziert.

Auf Vorschlag von Bürgermeister Dr. Hartmann wird in den nächsten Tagen ein

Auftruf der Karlsruher Bevölkerung zur Hilfe aufzustellen. Der Auftruf wird von sämtlichen dem Ortsausschuß angehörigen Verbänden unterzeichnet werden. Ferner wurde ein Arbeitsanschluß ins Leben gerufen, der sofort seine Tätigkeit aufnehmen wird.

auf dem Friedhof von St. Ulrich errichtet Kriegerdenkmal der Gemeinden Ober- und Untermühlental statt. Das imposante Denkmal mit seinen doppelt lebensgroßen Figuren ist eine Schöpfung des Karlsruher Bildhauers Egon Gutmann.

= Wellingen, 3. Nov. Vergiftung. Zu der Nachricht, daß die Familie des Geschäftsmannes Berger an Vergiftungsercheinungen erkrankte, wird mitgeteilt, daß sich der Unfall in Habsheim bei Mühlhausen zugetragen hat.

* St. Georgen, 6. Nov. Milchnot. Trotz des ständigen Rückgangs der Milchansetzung muß die Auslieferung, die schon in nur beschränkten Rahmen vor sich gehen konnte, noch weiter eingeschränkt werden. Es erhalten jetzt Erwachsene täglich nur noch ein Achtel Liter Milch. Kinder und Kräfte erhalten eine Vorratsbottelfüllung in sofern, als daß für sie nötige Mengen fest vorweg abzurechnen ist.

△ Singen, 4. Nov. Unfall. Der Begründer der Hohenwieser Scheffelgemeinde, Schriftsteller C. A. Kellermann, stirzte am Sonntag nachmittag in der Nähe des Gaihauses der Burghofstraße einen Sturz ein. Eine starke Böschung hinterließ und erlitt einen komplizierten Doppelbeinbruch. Der Verunglückte wurde zu Tal gebracht und ins Singener Krankenhaus überführt.

Redner und Sänger für alle die ihre Stimmbänder stark abstrengten müssen, schließen sich vor Neuausnan der Schallmühle durch Paulin-Balladen. Sie sind angehören von Belsmack und kreisen den Wagen nicht an. Sonstigen Künstlern warm empfohlen. Einheitlich in Apotheken und Drogerien.

Eine Entstehungskur

sollten alle Vorvulven vornehmen. Wir raten Ihnen, 20 Gramm eisige Toloba-Kerne zu kaufen, die wirkliche, völlig unfräßliche, fettreduzierende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3 mal täglich 1-2 Stück. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 20.



Das Auge des Meeres.

Roman von Deine Richter Frisch.
Berechtigte Uebersetzung von Adela Sternberg.
(27. Fortsetzung.)

Der falsche Baron hatte sein Leben der Meeresforschung gewidmet und bei den großen internationalen Fahrten unter den Fürsten von Monaco Leitung alle Grade durchgemacht. Durch einen Zufall war er dann auf einen Gedanken gekommen, der ihn von der unpraktischen Wissenschaft zum praktischen Berbertheit führte. Eine Menge kleiner Entdeckungen auf dem ozeanographischen Gebiet hatten ihm einen Namen verschafft neben denen der norwegischen Professoren Nansen und Helland Hansen. Aber er mochte hiebei nicht halt machen.

Er hatte die merkwürdige, von Doktor Hjort in der großen Meeresforscherversammlung in Bergen demonstrierte Taucherblase erfunden und in demselben Jahre eine kleine, außerordentliche Aussehen erregende Brochüre herausgegeben über gewisse Erscheinungen in den Augen der Fische. Man hatte seitdem noch viel Neues von Baron de Nozier erwartet, aber ganz plötzlich hatte er seine wissenschaftliche Produktion abgebrochen und sich zurückgezogen, um, wie er sagte, seine Untersuchungen auf eigene Hand fortzusetzen. Man wußte, daß er auf seine Rechnung in den Werken von Spezia ein Riesencliff hatte bauen lassen, über dessen Konstruktion und Zweck er höchstes Schwert bewahrte. Seit jener Zeit verlor der talentvolle belgische Baron wieder in das un durchdringliche Geheimnis, das auch früher schon seinen Namen umgeben hatte.

Wer war er, dieser weise kleine Mann mit dem unbedeutenden Lehmannsgesicht und dem halbnarriichen, unverkennbaren Benehmen? Und wie hatte dieser merkwürdige Outshider, dessen Vergangenheit man nicht fann, und dessen Natur ein mystisches Problem war, Licht in so manche Frage bringen können, die jwur in diesem Dunkel gelegen hatte? Alles, was er anfaßte, trug das Gepräge einer be wundernswerten Genialität. Er mußte unermöglich reich sein. Über woher kamen seine Reichtümer? Seine Erfindungen waren aller-

dings großartig, doch sie gehörten nicht zu seiner Art, die Millionen einbringt.

Baron de Nozier wanderte jedoch unbehindert seine Maulwurfs wege. Niemand hielt ihn auf. Das Glück lächelte ihm, wie es so oft denen lächelt, die nicht die geraden Straßen der Gesellschaft gehen. Er glich einem Napoleon, der alle Reichtümer des Meeres unter seiner Fahne mobilisiert.

Und nie hatte jemand seine Wege gekreuzt, hatte sich eine Hand gegen ihn erhoben — bis zu diesem Moment, da ein stromendes Flugzeug die schlanken Räder auf das Stahldach seines Schiffes gelegt hatte.

Dieser verlustreiche Doktor Hjeld war es, der ihn jagte. Er wußte es. Es war der Ueberwinterer Salmers, Huyssmans, und Delmas — es war dieser hohe, blonde Germane, der ihn nun zu zerschmettern suchte. Einige Minuten lang hatte er den zudringlichen Norweger in seiner Hand gehalten, während Sanchez' sicherer Lasso den Kopf des Flugzeugs umschlossen hielt. Hätten seine Nachbar und sein Sohn ihn doch nicht gehirnt, diese Minuten auszuhalten. Nun hatte sich die Situation geändert. Mit zerschmettertem Schädel war der Argentinier zu den Heringen hinabgerollt. Und schon schwang sich Exos stolzer Vogel, wieder frei geworden, empor in die Luft.

Keine Kugel blieb an auf das grünblaue Tier. Der Lasso hing noch daran, aber keinem von Noziers Leuten gelang es, sein Ende zu fassen. Im Laufe von wenigen Sekunden war die schlante Maschine auf dem Weg zur Küste.

Baron de Nozier rang die Hände in ohnmächtiger Wut, weißer Schaum trat ihm vor den Mund.

„Wir sind verloren“, murmelte er wieder und wieder, während er dem Flüchtlings nachsah, den man nur noch als einen matt schimmernden Stern am östlichen Himmel wahrnahm.

Courtiers trat zu ihm. Der junge Franzose sah seinen Lehrmeister geringfügig an.

„Du solltest Dich hüten“, sagte er leise und in fast drohendem Ton. „Es ist jwir die Disziplin hier an Bord nicht gerade günstig, seine Feigheit zu zeigen. Morgen sichten wir die Unter- und ver-

lassen die Territorialgrenze. Dann hat der Teufel die norwegischen Kreuzer. Was weiß dieser Doktor Hjeld überhaupt? Er hat zwar unser Heringsnetz geschenkt, aber ich bezweifle, daß er eine Ahnung hat von dem Zusammenhang des Ganzen. Wir studieren ja die See. Siehe, nicht wahr? Und Dein Name bürgt wohl dafür, daß wir rein wissenschaftliche Interessen verfolgen. Doch in Wahrheit wie es sind, wissen vorläufig nur die Männer, die in diesem schwimmenden Sarde liegen und die See des Meeres abschöpfen. Unsere Leute sind so tüchtig wie keine Schwärze zeigen. In unseren Tänen liegen nun etliche Millionen. Was verlangen wir mehr? Richen wir den Blick heimwärts.“

Nozier war während dieser langen Ermahnungsrede ruhiger geworden.

„Du verläßt Kapitän Grönland und seine Leute“, sagte er lächelnd. „Das ist ein Konto, das einen den Kopf kosten kann. Und die gelben Rosen werden uns wohl auch noch Scherze machen. Dieser verlustreiche Doktor bringt uns eines Tages an den Galgen.“

Courtiers bläuliches Gesicht erschien im Mondlicht noch bleicher.

„Ueberlass mir mir“, sagte er ruhig und sah träumerisch in die Ferne.

Eine kurze Pause entstand.
„Woran denkt Du?“ fragte der Baron.

Courtier sah ihn zerstreut an.

„Ich denke an Eva Westinghouse“, antwortete er halb mechanisch.

„Und an den Tag, da ich mit ihr in das große Abenteuer hineinfliegen werde.“

Er wandte sich plötzlich um.
„Was war das?“

Nozier zuckte die Schultern.

„Ich hörte nichts“, sagte er.

Courtier blieb finster vor sich hin.

„Mir war es, als lache jemand“, murmelte er.

Forschung folgt

Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Waldrechtmutter h. Wald verkauft im Submissionsvertrag einen jungen Künderren.

Angedote sind förmlich mit der Aufschrift „Barrenangebot“ bis zum Dennerstag, den 16. bis 18. November, um 3 Uhr, auf ein Blatt Lebendglück beim Gemeinderat hier einzurichten, worauf dann die Schlußbestimmung um 3 Uhr auf dem Rathaus stattfindet. Wahrnehmungstermin, den 8. November 1922. Der Gemeinderat: K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar, Rheinsheim.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der diesigen Gemeinde, in drei Bezirke eingeteilt, 800 ha Wald und Wiese umfassend, wird am Donnerstag, den 9. November, nach 3 Uhr für die Zeit vom 1. Dezember 1922 bis 31. Januar 1923 im Rathaus öffentlich versteckt. Die Verhandlungen liegen beim Bürgermeisteramt, Rathaus östl. 4616a. H. Rheinsheim, den 8. Oktober 1922.

Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.



Die Gemeinde Blankenbach verpachtet am Dienstag, den 21. November 1922, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, befindlich in einem Saalraum von 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923 versteckt wird, an den jungen Künderren, wobei Viehhalde eingeschlossen werden. Als Steiger werden nur jahrlangsfähige Personen zugelassen, welche sich im Besitz eines Jagdbandes befinden oder durch einen Besitz der unmittelbaren Nachbarschaft nachweisen, daß deren Kinder nicht bestreitbar sind, sondern nicht obdachlos sind. 4612a. H. Rheinsheim, den 8. Oktober 1922.

Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.



Die Gemeinde Oberstdorf verpachtet am Dienstag, den 21. November 1922, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, befindlich in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923 versteckt wird, an den jungen Künderren, wobei Viehhalde eingeschlossen werden. Auf die Teilung einer Nachbarschaft wird verzichtet. Übervisor, den 4. November 1922. Der Gemeinderat: K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.



Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.



Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K. a. Bürgermeister, K. a. Vorsteher, Notar.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Friedenau verleiht am Samstag, den 18. November 1922, nach 3 Uhr auf dem Rathaus, hier die Gemeindehalle, bestehend in einer Gemeindehalle, bestehend in 100 Quadratmetern, der am 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1923, als Steiger werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdbandes sind oder nachweislich einen sozialen Wert haben. 4613a. H. Rheinsheim, den 8. November 1922.

Der Gemeinderat:

K.

Eilt! Lauft! Eilt!

Karlsruhe und Umgebung!
Teleg ram m!

Eilt! Lauft! Eilt!

Achtung Ihr Hausfrauen und Bürger der guten Stadt Karlsruhe und Umgebung!



begeht Ihr an Eurer eigenen Geldbörse, wenn Ihr meinem Ruf nicht Folge leistet!

Der Alteisen-König kommt

das erstmal nach Karlsruhe.

Alles ist sprachlos über die Preise, die ich Ihnen diesmal für Ihre Altmetalle bezahlen kann!

Kaufe nur am Dienstag, 7., Mittwoch, 8. und Donnerstag, 9. Nov. im Hof des Gasthauses zum „Kronenfels“, Kronenstr. 44
Lumpen aller Art, altes Kupfer, Messing, Zink, Zinn u. Blei

Zahle höchste Tagespreise!

Bei Verkauf von Metallen ist Personalausweis notwendig.

Zahle höchste Tagespreise!

für 1 Kilo Lumpen bis 25 Mk.
" 1 " Papier 25
" 1 " Wollgestrichenes 80-120
Jedermann zufrieden!

Jenau Qualität noch mehr!

für 1 Kilo Altcupfer 500-800 Mk.
" 1 " Messing 450-500
" 1 " Blei oder Zink 200-250
Geschäftsleute erhalten Vorzugspreise!

Jenau Qualität noch mehr!

für 1 Kilo Zinn 800-1000 Mk.
" 1 " Alteisen pro Stück bis 25
Jedermann zufrieden!

Jedes Kind erhält als Geschäftsempfehlung ein schönes Geschenk. — Horchen Sie deshalb nicht auf die Konkurrenz, sondern schenken Sie mir diesmal Ihr Vertrauen, denn mein Grundsatz ist: „Leben und leben lassen“. Hochachtend

Eilt! Lauft! Eilt! Aug. Niedergall & Mörk, Eisen u. Metalle, Stuttgart

Weberstraße Nr. 100.

Eilt! Lauft! Eilt!

Fahrnis-Bersteigerung.

Donnerstag, den 9. d. Mts. versteigere ich
Bilbahnstrasse 56, 8. Stadtklins. vormittags 9 Uhr:
Haushaltungsmöbel u. aller Art gegen bar.
15080 Ob. No. 1. Ortsrichter a. D.
Luisenstraße 2a.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte
und reicher Auswahl
zu angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloss, rechter
Flügel, Reitbahnh.

Badischer Baubund G.m.b.H.

Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telefon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz.

Aus Privatbesitz

kauf zu allerhöchsten Preisen
Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenstände. Kaiserstr. 215, III. Telefon 1718.

Stoff-Einkaufsgelegenheit

bietet zu billigen Preisen das
Etagen-Geschäft für Stoffe
J. Ghimowitz, Karlsruhe 20.

Hausfrauen!

Fast unerschwingliche Preise zahlen Sie
für Keramik, deshalb kaufen Sie noch
heute meine

Weisse Schmier-Seife Pfund Mk. 70.-

Der Versand erfolgt in 15-50 kg-Kübeln.
Gerhard Knorr, Chem.-techn. Produkte,
Stuttgart, Falkenstraße 29 B. 4571a

Süßer Apfelmus

und Apfelsaft, aus nur prima
Mostobst hergestellt, zu denbischeren
Preisen noch kurze Zeit zu haben.
Wer Bedarf und Fässer hat, benötigt
diese günstige Gelegenheit, da es bei
dieser Geldentwertung kein billigeres
Getränk gibt. 14909

Fässer wird abgeholt, fachmännisch
in Stand gesetzt u. franko zugeführt.

Gleichzeitig empfehle ich prima
vergorenen Apfelmus
noch diesen Monat zu gleicher
Preise wie süßen Most.

B. Finkelstein
Apfelmus-Großküche!
Rintheimerstraße 10
Telefon 510.

Im Umorden und
Neuanordnung von
Steppdecken empf. sich
Frau Reinharder,
W. 71 Adlerstr. 4.

Nofizblöcke
verziert, mit Unterlage, für Blei u.
Linie, liefert
billig 4628a
Chr. Wallenberg
Singen a. H.

Dienstag u. Mittwoch
von 10-5 Uhr werden
Bebisse gekauft.

sahle für Zahn
500 Mt. n. höher
Donglassstr. 22, II.
nach d. Hauptw.
18/44 A. Weineck.

zu verkaufen
16 Ar. oben gelungenes
Gartenland

eine Wohnung mit Gartenhaus u. Brunnen, neuen
Schränken, Anzüge unter 15000 an die
Badische Presse.

Unterlaufen.
Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

Suche meine neuen Stoff,
2,10 lang, gegen alte v.
circa 2,30 lang, ungünstig.
Angebote unter Nr. 46244 an die Bad. Presse.

Nähmaschine außerhalb
wird gegen ebenholde
Schreibmaschine
getauscht. Offer. unter Nr.
15047 a. d. Bad. Presse.

Unterlaufen.

</div